

NOVEMBER & DEZEMBER 2022

Lahntales

Tapeten-
wechsel

S.14

Polen! Sie werden verblüfft sein S.06

KINDERGARTEN FÜR
EIN GUTES KLIMA
S.04

ETIKETTE
IM NETZ
S.10

BÜRGERMEISTER
MANFRED APELL
S.12



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

zunächst möchte ich mich – zusammen mit Winnie Blum – ganz herzlich für Ihr zahlreiches und positives Feedback bedanken. Wir sind überrascht und freuen uns natürlich sehr, dass unser Journal so gut bei Ihnen angekommen ist. Ihr Lob spornt uns an! Besten Dank für alle lieben Worte!

Nun halten Sie die zweite Lahntaler-Ausgabe in den Händen und ich hoffe sehr, dass auch diese für ein wenig Abwechslung sorgt. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Tapetenwechsel...? Eine neue Wand zu gestalten oder einen Abstecher nach Polen zu machen?

Zu empfehlen ist das Interview mit dem scheidenden Bürgermeister Manfred Apell, der auf seine 30-jährige Amtszeit zurückschaut.

Und sollten Sie an einem Abend vielleicht mehr Zeit haben als sonst, dann schauen Sie sich bitte die Upcycling-Idee an und basteln Sie mit Ihren (Enkel)Kindern ein paar Weihnachtskugeln. Oder Sie kochen eine leckere – herzwärmende – Kürbissuppe...

Genießen Sie die Adventszeit, bleiben Sie gesund und tanken Sie schon jetzt Kraft für ein hoffentlich gutes 2023! Eine besinnliche Zeit und bis im neuen Jahr!

Aber erstmal: viel Freude beim Entdecken und eine angenehme Lektüre

Ihre Aga Sauerwald

IHR DRAHT ZUR REDAKTION

Tel. 06420 8230-48
journal@lahntal.de



Themen

- 04 Kindergarten für ein gutes Klima
- 06 Polen! Sie werden verblüfft sein
- 09 Weihnachten in Polen
- 10 Etikette im Netz
- 12 Manfred Apell
- 14 Tapetenwechsel
- 16 Was macht eigentlich ...?
- 17 Suppen – heißgeliebte Seelenwärmer
- 18 Für unser junges Lahntal
- 20 Rückblick

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeindevorstand der Gemeinde Lahntal, Oberdorfer Str. 1, 35094 Lahntal
Ansprechpartner: Aga Sauerwald, journal@lahntal.de, Tel. 06420 8230-48
Texte & Redaktion: Aga Sauerwald
Gestaltung: Winnie Blum, winnie-blum.de
Bildnachweise: ©A. Sauerwald, ©Blum, ©Istock.com, ©Pixabay.com
Druck + Anzeigensatz: LINUS-WITTICH Medien KG, Industriestr. 9-11, 36358 Herbstein
Anzeigenberatung: Anne Sabine Müller, a.mueller@wittich-herbstein.de, Tel. 06643 9627-43

Carsten Laukel FOLGT ALS BÜRGERMEISTER AUF MANFRED APELL

Carsten Laukel gewann die Bürgermeisterwahl in Lahntal! Er erhielt im ersten Wahlgang mit 58,92% die erforderliche Mehrheit der Stimmen und übernimmt nun in drei Monaten die Amtsgeschäfte von Manfred Apell. Die offizielle Amtseinführung findet am 19. Januar 2023 statt.

Wir gratulieren und freuen uns auf ein ausführliches Interview mit dem neuen Rathauschef in der nächsten Ausgabe!





Kindergarten - für ein gutes Klima

Die Berechtigung, eine Kindertagesstätte zu besuchen, haben in Deutschland grundsätzlich alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Aber nicht alle erhalten einen KiTa-Platz, denn viele Kommunen können dem geltenden Rechtsanspruch auf Betreuung nicht nachkommen.

BETREUUNGSPLÄTZE DRINGEND BENÖTIGT

In Lahntal wurde schon immer in den Ausbau der vorschulischen Kinderbetreuung investiert und bereits sehr viel erreicht – in den letzten dreißig Jahren entstanden in unseren Ortsteilen vier neue Kindergärten und drei Krippen. Wir haben also in unserer Gemeinde sieben Betreuungseinrichtungen vom 7. Lebensmonat bis zum Ende der Grundschulzeit in einem Ganztagsangebot.

Es steht aber außer Frage: es werden noch mehr Kinderbetreuungsplätze gebraucht!

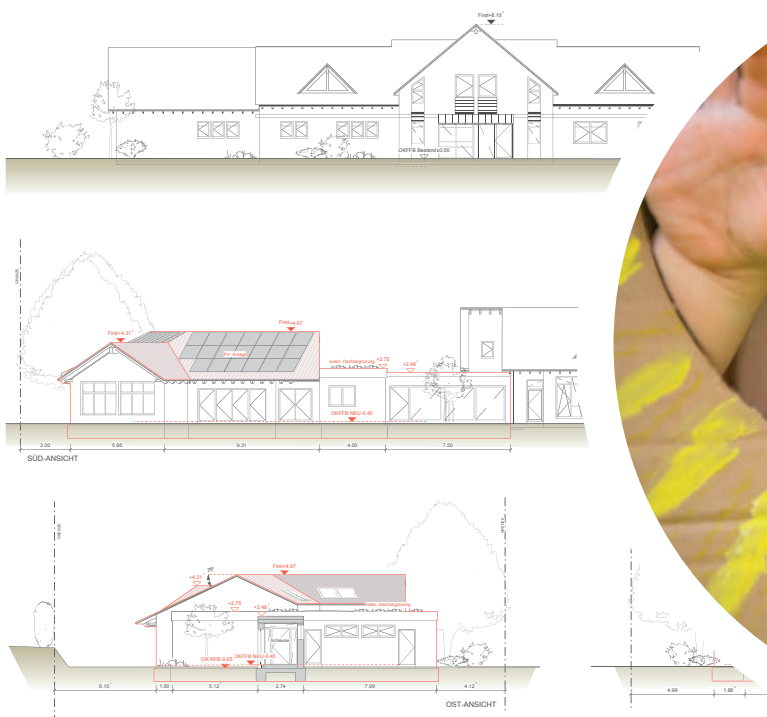
Auch wenn es in Lahntal um die Kindergärten gut bestellt ist, fehlen auch uns immer wieder die Räumlichkeiten. Der Handlungsbedarf ist groß, nicht nur weil viel mehr Eltern ihr Kleinkind betreuen lassen wollen, sondern weil die gestiegene Geburtenrate sowie die Zuwanderung eine Rolle spielen.

EIN GUTES KLIMA

Für unsere Kleinsten ist es das Größte, wenn sie in die Kita gehen können: man trifft dort Freunde, spielt gemeinsam, lernt eine ganze Menge, tobt sich aus und setzt sich somit mit der Lebenswelt der Anderen aus. Kurzum: im Kindergarten werden unsere Sprösslinge betreut und gefördert.

Damit die Kleinsten ganz groß rauskommen, bauen wir also demnächst wieder an! Der Sterzhäuser Kinder-





garten „Villa Kunterbunt“ wird vergrößert! Und was ist bei so einem Anbau bzw. auch bei einem Kindergarten-Neubau der erste Gedanke? Ja, richtig: eine fröhliche und einladende Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kleinen rundum pudelwohl fühlen und die Eltern wissen, dass ihre Kids gut aufgehoben sind. Und: der moderne Kindergarten von heute muss nicht nur kindgerecht und sicher sein, sondern auch nachhaltig und kreativ. Das wäre allerdings zu einfach...

RICHTLINIEN

Es gibt nämlich Richtlinien für den KiTa-Bau, die einzuhalten sind, damit man eine Betriebserlaubnis erhält. Daher ist die Frage der benötigten Räume relevant – nicht nur Aufenthalts- und Gruppenräume wie auch Badezimmer werden selbstverständlich berücksichtigt. Wie sieht es mit Ruhe- oder Schlafräumen aus? Oder einem Bewegungs-

raum? Und wo wird gegessen? Welche Räume (z.B. Büros, Besprechungszimmer) werden für die Erzieherinnen und Erzieher benötigt? Eine ganz große Rolle spielen hier auch die Sanitäranlagen, bei deren Anzahl man schon manchmal den Eindruck gewinnen kann, es gibt mehr Toiletten als Spielräume für die Kids, denn die Richtlinien sehen vor, jeweils eine Toilette für die Kinder, für die Betreuer, für die Besucher und am besten noch eine für die Reinigungskräfte, bzw. Küchenpersonal.

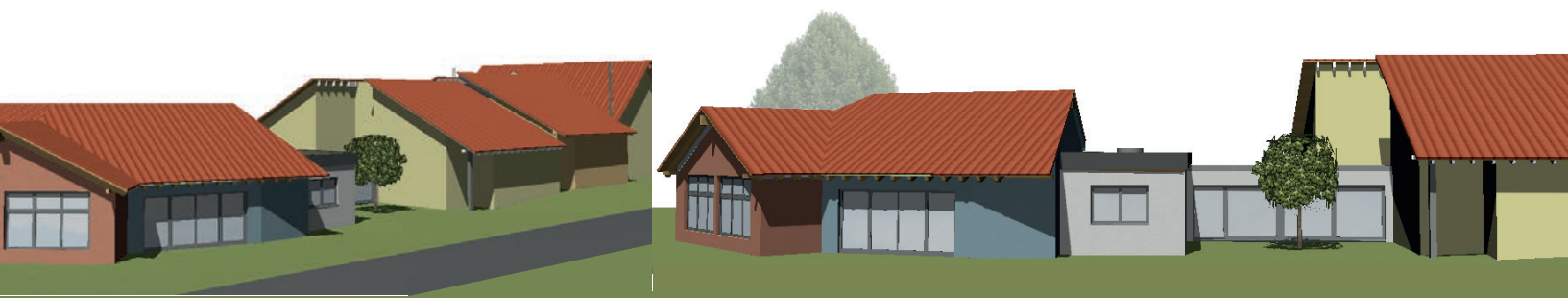
EINE NEUE „VILLA KUNTERBUNT“

Unsere Kita „Villa Kunterbunt“, die nun vergrößert wird, bekommt zwei neue Gruppenräume, die durch eine mobile Trennwand für Kitafeste miteinander verbunden werden können. Des Weiteren werden ein neuer Schlafraum sowie ein neuer Personalraum errichtet. Selbstverständlich entstehen auch

neue WC- und Waschräume. Im alten Teil des Kindergartens wird zudem die Cafeteria in einem zweiten Bauabschnitt erweitert.

Mittlerweile legen auch immer mehr Eltern Wert auf ein gesundes Betreuungsumfeld, was auch die Verwendung ökologisch unbedenklicher Baumaterialien einschließt. Wir bevorzugen eine ökologische Bauweise und so wird die Kita eine Photovoltaikanlage sowie im Flachdachbereich eine Dachbegrünung erhalten. Darüber hinaus wird sie an das Nahwärmenetz der Stadtwerke Marburg angebunden. Die Errichtung wird in Holzständerbauweise ausgeführt.

Wir freuen uns auf die neue Villa Kunterbunt mit vielen glücklichen Kindern!



Polen!

Sie werden verblüfft sein



und Dynamik und andererseits malerische Ortschaften mitten in der Idylle im Wald oder am Wasser.

Mitten im Herzen Europas gibt es ein Land mit prächtiger Natur, Städten mit pulsierendem Leben und sehr gastfreundlichen Menschen – mit einem Wort: Polen. Dieser einzigartige Ort (und meine Heimat) hält für Sie ungeahnte Erlebnisse bereit. Die vergangenen 20 Jahre brachten Polen wichtige Veränderungen und eine dynamische Entwicklung des Landes.

Wer zum letzten Mal vor dem EU-Beitritt Polens da war, wird jetzt gewiss angenehm überrascht sein. Obwohl Polen stets dieselben Baudenkmäler und Kulturschätze, dieselben Landschaftsstriche, die Ostsee und die Berge vorzuzeigen hat, strahlt das Land eine völlig neue positive Energie aus. Sie erleben einerseits moderne Städte voller Lebensfreude

PARTNERGEMEINDE STARA KISZEWA

Lahntal unterhält seit über 15 Jahren eine Partnerschaft zur Gemeinde Stara Kiszewa, in Pommern. Die polnische Großgemeinde besteht aus 20 teilweise sehr kleinen Ortsteilen, die insgesamt von rund 7.000 Personen bewohnt werden. Stara Kiszewa ist eher ländlich geprägt und besitzt keine Industrie – dafür besteht



etwa 40% des Gemeindegebiets aus Wald. Zahlreiche Seen und Flüsse sind attraktiv nicht nur für Touristen, sondern auch für die einheimischen Angler oder diejenigen, die gerne

Kajaktouren machen. Zwischen den grünen Wiesen der Kaschubei kann man zudem wunderbar Rad fahren, wandern oder auch reiten. Vor allem kann man aber dort inmitten der Natur einfach wunderbar entspannen...

SO IS(S)T POLEN

Dank der unberührten Natur ist die „Kaschubische Schweiz“ sehr malerisch. Aber nicht nur milde Hügel, majestätische Wälder, saubere Seen sind bezaubernd – hier kann man sich richtig gut erholen und auch sehr leckeres Essen genießen. Die Gastronomie in Stara Kiszewa zeichnet ein hohes Niveau aus – es gibt zahlreiche kleine Restaurants, die mit frischen Bio-Produkten und origineller Zubereitung einfach begeistern. Die schmackhaften Fischspeisen – vom fangfrischen Ostsee-Hering über die heimische Forelle bis zum traditionellen Dorsch – gehören zu den Klassikern. Auszuprobieren ist neben der

kaschubischen Gans (am besten auf traditionelle Art, gekocht Sous-Vida mit sauren Äpfeln) unbedingt die geschmorte Kohlroulade. Nicht zu vergessen sind außerdem Bigos (Krauteintopf) mit Wurst und die Pieroggen (Maultaschen), die entweder mit Fleisch, Kraut oder Pilzen gefüllt sind. Eine ganze Palette an köstlichen Suppen: Barszcz, Żurek oder Flaki sind für Feinschmecker! Die meisten Restaurants in Pommern backen übrigens auch ihr eigenes Brot – am besten schmeckt es mit Schmalz oder hausgemachter Butter. In Stara Kiszewa hat sich gleichzeitig auch das Angebot an Übernachtungen sehr gut entwickelt: neben tollen Hotels gibt es über die ganze Gemeinde verteilt vor allem Ferienhäuschen oder Pensionen.

przystanwygonin.pl/
kaszubskilas.pl/
starepolaszki.pl/

GASTFREUNDLICHE UND GESELLIGE MENSCHEN

Zu Besuch bei einer polnischen Familie zu sein, kann für einen Deutschen zu einem Abenteuer werden. Die Art und Weise, wie die Polen ihre Gäste empfangen oder Feste feiern, gehört ganz und gar zur Kategorie:

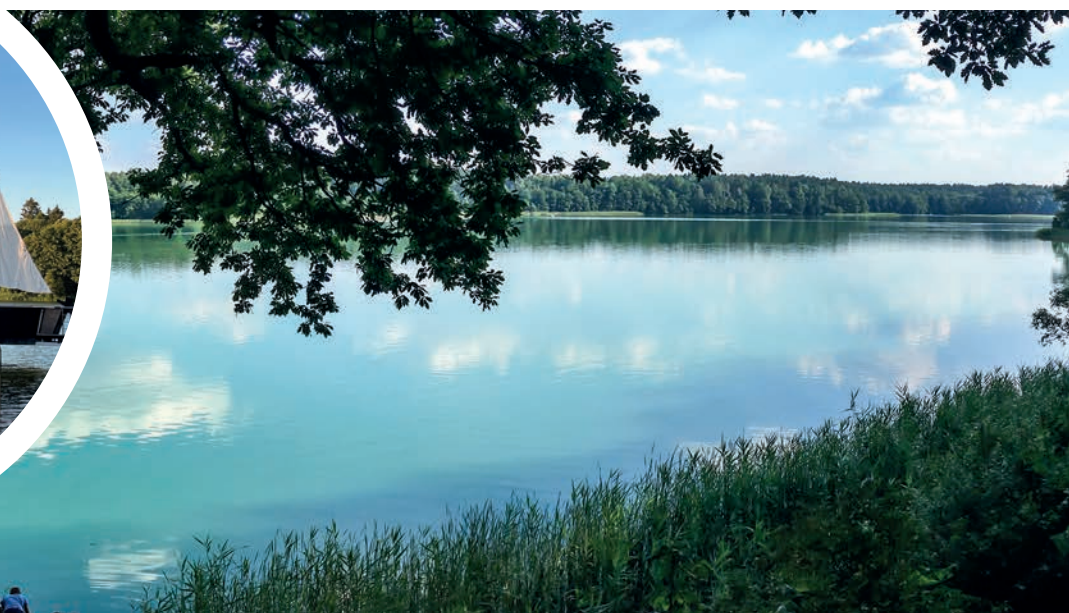
'Das muss man einmal selbst miterlebt haben.' Und auch wenn es zu Beginn etwas gewöhnungsbedürftig erscheint, verliebt man sich sehr schnell in diese Andersartigkeit. Die Polen sind eine sehr gastfreundliche und herzliche Nation. In der Kaschubei heißt es sogar ‚Gast ins Haus = Gott ins Haus‘ und so wird man auch empfangen: Die Wohnung ist auf Hochglanz geputzt und dekoriert. Die Gastgeber machen sich besonders schick und ziehen die beste Kleidung an. Der Tisch biegt sich unter dem Essen, das einem angeboten wird und das Ende ist gar nicht in Sicht, denn es werden immer wieder und immer weiter warme und kalte sowie süße Speisen dazu serviert. Es herrscht eine ausgelassene Stimmung: es wird laut geredet, herzlich gelacht, viel gesungen und gerne getanzt – auch wenn das Wohnzimmer oder die Terrasse nicht allzu groß ist. Die Trinkkultur ist seit einigen Jahren auch eine andere: man trinkt kaum Wodka, viel mehr wird jetzt Bier aus den lokalen Handwerksbrauereien genossen, in denen das goldene Getränk – Piwo – nach alten Rezepturen und mit Leidenschaft hergestellt wird. Den besten Cidre aus polnischen Äpfeln kann man übrigens ebenfalls hier in der lokalen Kelterei kaufen.

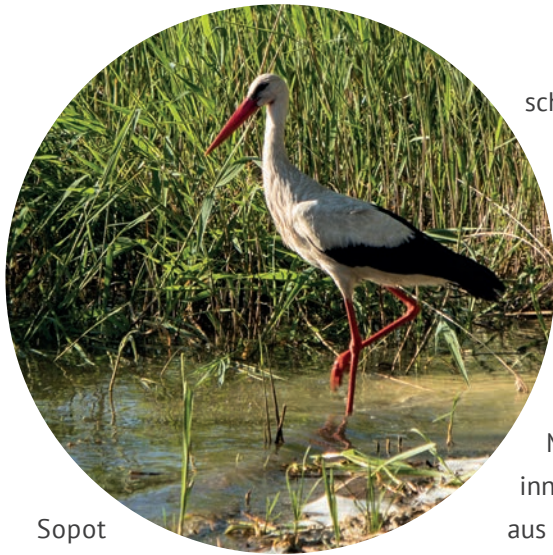


DANZIG, MARIENBURG, ŁĘBA

Ganz gleich, ob Sie einfach nur Ruhe suchen, eher der aktive Typ sind oder einen Städtetrip machen möchten – in Polen werden Sie fündig....

Von Stara Kiszewa geht es in einer Stunde Autofahrt nach Gdańsk. Die älteste und wichtigste Stadt der Region ist das 1000 Jahre alte Danzig. Gdańsk ist die Wiege der „Solidarność“ und begeistert durch seine wundervollen Baudenkmäler und das unverkennbare Flair. Die Stadt vereint die Vorzüge eines Seebades mit den Möglichkeiten einer wichtigen Hafenmetropole. Sie pulsiert das ganze Jahr über vor Lebendigkeit und jeder findet hier etwas für sich. Museen, Denkmäler und Kirchen. Festivals, Konzerte und Jahrmärkte. Zahlreiche Clubs, Bars und Galerien. Entlang den ausgedehnten Ebenen des Weichseldeltas, liegt übrigens eine in ihrer Art einmalige Ansammlung dreier Städte: Gdańsk,





Sopot
und

Gdynia. Jede der Städte hat einen einzigartigen Charakter und bildet zusammen mit den anderen eine harmonische Einheit, die als das Städtetrio (Trójmiasto-Dreistadt) bezeichnet wird. Ein Abstecher nach Marienburg in Malbork (nur 80 km von Stara Kiszewa entfernt) ist auch eine schöne Abwechslung. Die Marienburg ist mit Abstand die größte gotische Burganlage der Welt. Sie nimmt eine Fläche von 21 Hektar ein und gehört zu den Meisterwerken der Verteidigungskunst und zu den prachtvollsten Residenzen des Spätmittelalters. Der Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. In den gotischen Mauern sind heute Sammlungen von Bernstein, Militaria, Münzen, Bildwerke, etc. zu besichtigen. Darüber hinaus finden auf der Burg zahlreiche wissen-

schaftliche und kulturelle Ereignisse statt.

Europas bekannteste Dünen sind bis zu 56 Meter hoch und etwa 35 Kilometer lang. Sie sind ständig in Bewegung und verschlingen pro Jahr bis zu zehn weitere Meter des polnischen Landesinneren. Doch sie bestehen auch aus feinem, weißem Sand, der ihnen den Spitznamen „Polnische Sahara“ eingebracht hat: die Wanderdünen von Łeba. Sie befinden sich etwa 100 Kilometer von Stara Kiszewa – an der polnischen Ostseeküste zwischen den Ortschaften Łeba (Łeba) und Rowe (Rowy) und laden zu bizarr-schönen Wanderungen zwischen versunkenen Wäldern und kleinen Fischerdörfern ein.

Seit 1967 gehören die Wanderdünen Łeba zum damals gegründeten Slowinzischen Nationalpark (Słowiński Park Narodowy), dem neben der Dünenlandschaft auch Fichtenwälder und die beiden Seen Łeba-See (Łebsko) und Garder See (Gardno) angehören, ebenso wie etwa 250 Tier- und Pflanzenarten der üppigen Flora und Fauna. Die anmutende Küstenlandschaft machte den Nationalpark 1977 zum geschützten Welt-Biosphärenreservat der UNESCO.

IN KÜRZE: Auf einer Fläche von 312.700 km² leben über 38,5 Mio. Menschen. Polen, seit 2004 Mitglied der Europäischen Union, hat verglichen mit Deutschland eine junge Gesellschaft. Das Durchschnittsalter liegt hier bei etwa 39 Jahren und damit sechs Jahre niedriger als in Deutschland. Polen hat eine sehr gut ausgebildete Bevölkerung: 90% der polnischen Bürger absolviert eine postsekundäre Ausbildung. Hauptstadt des Landes ist Warszawa (Warschau). Die rund 1,7 Mio. Einwohner zählende Stadt liegt an der Wisła (Weichsel), dem größten Fluss des Landes.

POLEN IST UNVERWECHSEL- BAR UND VIELFÄLTIG.

Die Polen sind offen und
gastfreundlich.

Wir sind Nachbarn, die
sehr viel mehr verbindet
als trennt. Lassen Sie
sich verzaubern –
besuchen Sie Polen!



Weihnachten in Polen - gastfreundlich und traditionell



Polen ist ein Land voller Überraschungen. Viele der Fakten sind bestimmt selbst den Polen nicht bekannt, geschweige denn den Ausländern. Wenn man einen Deutschen fragt, was er mit Polen assoziiert, dann sagt er bestimmt: der Zweite Weltkrieg, Wodka-Konsum, "Solidarność", Lech Wałęsa, der Papst Johannes Paul II und vielleicht noch Robert Lewandowski.

Aber was ist ganz besonders an Polen? Polen mit seiner tausendjährigen, wechselhaften Geschichte, ist ein sehr gastfreundliches Land. Die Herzlichkeit, mit der die Polen ihre Gäste bewirten, hat lange Tradition und gilt bis heute als einzigartig. Diese Gastlichkeit hängt mit den traditionellen Bräuchen und kulinarischen Fähigkeiten zusammen: aus der Küche des Adels, des Bürgertums und der Bauern bildete sich eine nationale Küche heraus. Gerichte wie Bigos, Barszcz,

Pierogi und Karpfen werden heute in aller Welt serviert und erreichen in Polen vor allem zu Ostern und Weihnachten ihren kulinarischen Höhepunkt. So besteht – am Heiligabend – ein echtes Fastenessen aus zwölf Speisen. Alten Legenden zufolge stellt jeder Gangeinen Apostel dar. Fastenessen, da alle Gerichte am Heiligabend fleischlos sind – es wird ‚gefastet‘ bis das Jesuskind geboren wird. In nahezu 99 % der polnischen Haushalte gibt es am 24. Dezember Karpfen. Dazu gibt es Rote-Beete-Suppe mit kleinen Teigtaschen, Pilzsuppe, Hering, Dorsch in Gemüse, überhaupt allerlei Fisch – geräuchert oder in Aspik, Kartoffelsalat, Pieroggen mit Pilzen oder Kraut, Klöße mit Mohn und Honig, Kraut mit Erbsen sowie Kompott aus getrocknetem Obst und Pfefferkuchen. Ebenfalls wird in allen polnischen Häusern zu Heiligabend ein zusätzliches Gedeck auf dem Tisch vorbereitet, das möglicherweise

gar nicht benutzt wird. Es soll einfach schon bereit stehen für einen verspäteten Gast oder einen, der es irgendwie nicht rechtzeitig zu seiner Familie geschafft hat – keiner darf allein sein. Die Tischdecke ist meistens weiß, aber an einer Stelle nicht ganz glatt, weil darunter noch ein bisschen Heu liegt, das an den Stall erinnern soll, in dem Jesus geboren wurde. Der wichtigste Brauch in Polen ist übrigens weltweit einzigartig: das Oblatenbrechen. Dabei bricht man sich ein Stück von der Oblate eines anderen ab, isst es, umarmt sich und wünscht demjenigen das Beste. Gegessen wird erst, wenn der erste Stern am Himmel zu sehen ist – hier denkt man an den Stern von Bethlehem. Dann werden Weihnachtslieder – textsicher – vorgetragen und erst danach gibt es Bescherung. Um Mitternacht gehen viele noch zur Christmette. Am ersten Weihnachtsfeiertag gibt es dann endlich Fleisch: Ente oder Gans.

Rezept für Bigos



400g Sauerkraut
400g Weißkohl
200 g Schweinefleisch
200 g Kalbfleisch
100g durchwachsener Speck
Fleischwürstchen
3 EBL Schmalz
1 Zwiebel
5-10 g getrocknete Pilze
Gewürzkörner, Lorbeerblatt,
Tomatenmark, Salz, Pfeffer

Bigos – DAS Nationalgericht der Polen ist ein Krauteintopf. Es soll möglichst 2, 3 Tage vor dem Servieren gekocht und immer wieder aufgewärmt werden. Je öfters man das macht, desto köstlicher wird der Bigos. *Smacznego!*

1. Den zerkleinerten Kohl zusammen mit Sauerkraut, Pilzen, Lorbeerblättern, Gewürzkörnern schmoren.
2. Das Fleisch waschen, trockentupfen und in kleinere Stücke schneiden und anbraten.
3. Den Kohl mit dem angebratenen Fleisch mischen und unter ständigem Rühren köcheln, ein wenig Wasser dazu geben.
4. Zwiebel, Speck, Wurst auch kurz anbraten, dazu geben und weiterkochen – Schmalz und Tomatenmark zufügen, immer wieder rühren.
5. Zum Schluss alles mit Pfeffer, Salz und eventuell Zucker abschmecken.

Etikette im Netz

Etikette? Zumindest das Wort haben wir schon alle mal gehört... Das französische *étiquette* ist ein Verhaltensregelwerk, das uns die guten Umgangsformen im Alltag vorschreibt. Nicht zeitgemäß? Von wegen. Gute Manieren kommen nie aus der Mode und sind auch heute gefragter denn je. Selbstverständlich gehören bestimmte Gepflogenheiten und Benimmregeln für jeden von uns zur Normalität, aber haben Sie schon was von Netiquette gehört...?

NETIQUETTE

Netiquette ist ein Kunstwort, das aus dem englischen *net* (Netz) und dem schon oben genannten französischen *étiquette* (Höflichkeitsformen) gebildet wurde. Es beschreibt demnach die Verhaltensregeln für eine respektvolle Kommunikation im Internet, also eine Art Knigge für das angemessene Benehmen in der virtuellen Welt. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um rechtlich bindende Regeln, sondern um empfohlene Umgangsformen im



Netz, die je nach Kommunikationssystem und deren Teilnehmern unterschiedlich ausgeprägt sind. Generell liegt es in der Hand des jeweiligen Betreibers, die Art und den Umfang der Netiquette vorzugeben, deren Einhaltung zu kontrollieren und Verstöße dagegen zu sanktionieren.

KNIGGE – KEINE VERSTAUBTE ANGELEGENHEIT

Muss man Höflichkeitsregeln empfehlen? Gibt es kein gutes gesellschaftliches Untereinander in Foren, Chats, E-Mails und bei Postings? Halten wir vielleicht Etikette für eine verstaubte Angelegenheit? Soziale Netzwerke sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Das Angebot rund um Instagram, YouTube, Facebook, Snapchat und Co wird nicht nur bunter und bunter, sondern ist während der



Corona-Pandemie noch mehr in die Mitte der Gesellschaft gerückt. Und in der Tat werden im Internet gewöhnliche Höflichkeitsformen oft vernachlässigt und viele Menschen gehen immer respektloser miteinander um. Schimpfen, streiten, haten: Soziale Medien sind leider oft ein raues Terrain voller negativer Gefühle. Der Gesprächspartner ist häufig nicht sichtbar, manchmal unbekannt, es fehlt die nonverbale Kommunikation, sodass die Hemmschwelle bei vielen Usern deutlich niedriger liegt. Ja, die vermeintliche Anonymität verleitet so manchen zu unüberlegten Handlungen oder wenig höflichem Verhalten im Netz.

VIDEOKONFERENZ IM SCHLABBERLOOK?

Aber auch im Berufsalltag – in der Online-Kommunikation mit den Kolleginnen und Kollegen fällt es immer wieder auf, dass man sich oft

vergisst... So wird man während eines Vortrags in einer Video-Konferenz unterbrochen oder man bekommt eine Frage gestellt, die bereits dreimal beantwortet wurde. Viele behelligen einen mit Banalitäten oder posten ignorante Kommentare. Manch einer respektiert die Zeit der anderen nicht – schweift ab und bringt in einer ellenlangen Mail die Kernaussage erst am Ende auf den Punkt. Nachrichten in Großbuchstaben oder ein Übermaß an Ausrufezeichen sind ebenfalls nicht nett. Videokonferenzen im „Schlabberlook“? Ein absolutes No-Go! Auch fürs Home-Office gilt: Ein passender Dresscode ist Pflicht und gehört zum guten Ton.

HÖFLICHKEIT MACHT UNSER LEBEN SCHÖNER

Man kann noch ganz viele solche Beispiele nennen. Letztlich sollten wir uns in der virtuellen Welt an die Verhaltensregeln halten, die wir auch im wirklichen Leben befolgen. Netiquette ist eben nur eine Erinnerung an Regeln, die selbstverständlich sein sollten. Die meisten Nutzer wissen es und sind durchaus an einem höflichen Umgang interessiert. Denken Sie also immer daran, dass Sie nicht mit einer Maschine kommunizieren, sondern mit einem

echten Menschen. Prüfen Sie, ob Sie den Inhalt Ihres Beitrages der Person auch direkt ins Gesicht sagen würden. Respektieren Sie die Meinung Ihres Chatpartners und verzichten Sie auf Beleidigungen oder Provokationen. Seien Sie vorsichtig mit Humor und Sarkasmus. Äußern Sie konstruktive Kritik und bleiben Sie stets freundlich. Höflichkeit macht unser Leben in der realen sowie in der virtuellen Welt viel schöner!



Manche behaupten augenzwinkernd, dass der Begriff „Netiquette“ einfach nur von „nett“ kommt. Damit ist eigentlich alles gesagt...

Netiquette – ein Balanceakt, der sich lohnt!

Auf dem Spiel steht nämlich viel: Freundschaften, langjährige Beziehungen, der eigene Ruf, das Image.



Manfred Apell



30 Jahre bestimmte der 71-Jährige die Geschicke Lahntals. Fünfmal wurde er zum Gemeindeoberhaupt gewählt. Nun endet am 19. Januar 2023 seine Amtszeit als Bürgermeister. **Ein Interview.**

Herr Apell, Sie waren 30 Jahre lang im Amt. Wie fühlen Sie sich kurz vor dem offiziellen Dienstende?

Ich habe gemischte Gefühle... Melancholisch und entspannt zugleich.

Erinnern Sie sich noch an den Januar 1993, als Sie zum ersten Mal als Chef ins Rathaus kamen?

Ja, sehr gut sogar. Ich kam nämlich mit meinem eigenen PC und Schreibtisch in die Verwaltung. Ein PC war damals noch – in den Verwaltungen – ein absolutes Novum, ja schon eine kleine Revolution.

Was waren – für Sie – die wichtigsten erfolgreichen Projekte der Amtszeit?

Ganz stolz bin ich auf die Kindergärten und Krippen, die ich angeregt habe und die in meiner Amtszeit gebaut, erweitert oder saniert worden sind. Sieben Kinderbetreuungsangebote haben wir zurzeit in Lahntal – kaum eine Gemeinde unserer Größe ist so gut aufgestellt wie wir. Der

Verein „Kinder sind unsere Zukunft e.V.“ ist in diesem Zusammenhang ebenfalls ein Riesenerfolg.

Erfolgreich war auch der Bau der beiden Feuerwehrstandorte: für die FFW Goßfelden/ Sarnau/ Göttingen und für Caldern. Auf der Agenda steht noch der Bau des letzten Lahntaler Feuerwehrhauses für Sterzhausen an, der in den nächsten Jahren realisiert werden soll.

Die neue Mitte in Goßfelden mit Gemeinschaftszentrum, Gesundheitszentrum, Betreuungseinrichtung des St. Elisabeth-Verein und dem Wohnhof erfüllen mich mit großer Zufriedenheit, dass es gelungen, dies zu realisieren. Besonders dem Gesundheitszentrum ‚Alte Schule‘ verdanken wir, dass in Goßfelden überhaupt noch eine Praxis für Allgemeinmedizin gibt. Auch die vielen Projekte, um die Hochwassergefahr in unserer Gemeinde möglichst zu verhindern, waren mir ein großes Anliegen. Von der Furkation zwischen Caldern und Sterzhau-

sen bis zu der Sanierung und Erhöhung der Lahndeiche bei Goßfelden und Sarnau: Maßnahmen, denen wir verdanken, dass die Gefahren durch Lahnhochwasser deutlich reduziert wurden. Und natürlich „Krafts Hof“ in Sterzhausen. Ohne unsere Bemühungen als Gemeinde hätte es diese seltene Betreuungseinrichtung für kranke Mitmenschen nicht gegeben.

Sie haben als erster Bürgermeister im LK MR-BID den Seniorenbereich umfangreich aufgebaut – warum war dieses Projekt so wichtig für Sie?

Ja, Lahntal war die erste Gemeinde im Landkreis, die eine Seniorenbeauftragte hauptamtlich beschäftigt hat. Darauf bin ich auch sehr stolz.

Da wir alle länger aktiv bleiben, wollte ich Lahntal so attraktiv für Senioren machen, dass diese Generation gern bei uns lebt und leben bleiben will. Dazu brauchte es z.B. einen Bürgerbus, Dorfcafés und viele andere Ideen. Das haben wir

erreicht und viele Gemeinden haben es uns nachgemacht. Ein wichtiger Gewinn war ebenfalls die Bürgerhilfe Lahntal, die ich mitgründen konnte. Und wir haben über 100 Ehrenamtliche gefunden, die uns bei all diesen Projekten unterstützen – unser besonderer Schatz.

Lahntal hat zwei Partner: Sussargues und Stara Kiszewa – meinen Sie, dass man diese braucht?

Ich bin der Meinung, dass solche kommunalen Partnerschaften wichtiger sind denn je und bin froh, dass wir eine mit Sussargues in Frankreich und eine mit Stara Kiszewa in Nordpolen entwickelt haben. Nicht nur Bereicherung, ein Austausch, sondern eine richtige Freundschaft ist entstanden, für die ich sehr dankbar bin.

Aus der Perspektive der Zeit, wenn Sie das Rad zurückdrehen könnten – würden Sie etwas anders machen?

Hhmmm..., sicher, aber eher in Details und Kleinigkeiten.

Was ist der größte Misserfolg Ihrer Laufbahn?

Wenn man versucht, viele Ideen umzusetzen, geht immer auch mal was „schief“. Mich belastet besonders, dass wir enorme Probleme bei der angefangenen Sanierung des Hauses am Wollenberg bekamen, es zu einem längeren Stillstand der Arbeiten kam und es mir nicht gelang, vor meinem Abschied den Bürgerinnen und Bürgern ein neues saniertes Gemeinschaftszentrum in Sterzhausen zu übergeben. Mich bedrückt dabei auch, dass es inzwischen in unserem Land immer mehr neue Regelungen und Vorschriften gibt, die auch ver-

hinderten, dass wir keine vorübergehende Nutzung des Hauses am Wollenberg ermöglichen konnten.

30 Jahre Bürgermeister – haben Sie sich den Job so vorgestellt?

Nein. Aber meine Arbeit als Bürgermeister hat mir von Jahr zu Jahr mehr gefallen und mich erfüllt. Ich habe einen „Traumjob“ gehabt.

Was werden Sie am meisten an Ihrem Bürgermeister-Amt vermissen?

Ich werde die Arbeit an sich vermissen: wenn man immer, auch an Wochenenden, gearbeitet hat, wird es mir am Anfang schwerfallen, nicht ins Büro zu gehen. Gestalten zu können, mit Menschen zu diskutieren, immer wieder was Neues zu lernen – das wird mir fehlen, glaub ich. Und natürlich werden mir die vielen lieben und auch kreativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Lahntal fehlen.

Wollen Sie sich komplett aus der Gemeinde-Politik zurückziehen?

Im Wesentlichen ja. Mein Nachfolger, meine jetzigen Mitstreiter werden ihren Weg finden und müssen auch andere Wege gehen. Das ist zum Vorteil der Gemeinde. Wird mich sicher immer mal „aufregen“ und ich muss lernen, damit umzugehen. Ich werde mich zurückhalten, aber wenn mich jemand fragt, dann werde ich helfen, vielleicht auch den einen oder anderen Ratschlag geben, aber eben nicht ungebeten.

Welchen Ratschlag haben Sie denn für Ihren Nachfolger?

Den Menschen zuzuhören – und sich erst danach eine Meinung

bilden. Und bei Ärgernissen, ruhig zu bleiben, nicht gleich zu reagieren, sondern vorher eine Nacht darüber zu schlafen.

Fühlen Sie sich gerüstet für den Ruhestand?

Ich hoffe es sehr. Ich hoffe, dass ich gesund bleibe und meinen „Unruhestand“ genießen werde. Mehrere Reiseführer warten, mein Fotoapparat ist bereits aufgerüstet, das Fahrrad steht startklar, ... Und nicht zu vergessen: meine Frau hat auch schon eine To-Do-Liste fertig...

Worauf freut sich der Ruheständler Apell am meisten?

Ich will Zeit haben. Und ich wünsche mir völlig neue Eindrücke und Entdeckungen des Lebens außerhalb meines bisherigen Blickfelds.

Was machen Sie am Freitag, den 20. Januar 2023?

Ich werde zunächst ausschlafen. Einen leckeren Kaffee trinken und bei Musik gut frühstücken. Und dann sehen wir weiter.

Was möchten Sie der Bürgerschaft der Gemeinde zum Abschied sagen?

Ich bedanke mich bei allen für die langjährige Treue und das Vertrauen, das Sie mir in den 30 Jahren geschenkt haben. Und sollte ich Sie einmal enttäuscht oder verletzt haben, sehen Sie es mir bitte nach. Es war mir eine Ehre, Ihr Bürgermeister gewesen zu sein.

**Herr Apell,
vielen herzlichen Dank
für das offene Gespräch und
alles Gute!**



Haben Sie einen schlechten Tag oder das Gefühl, dass Sie irgendwie feststecken? Sind sie nur mit dem aktuellen Arbeitsumfang überfordert oder mit der Gesamtsituation unzufrieden? Brauchen Sie endlich eine Abwechslung?

LUST AUF VERÄNDERUNG?

Vielleicht wäre es dann mal an der Zeit für einen Tapetenwechsel! Einen Spontantrip ans Meer, einen Abstecher mit Freunden oder gar einen Wohnortwechsel? Oder doch einfach nur eine neue Tapete? Manchmal braucht es nicht viel... Veränderungen können nicht nur das Zuhause schöner machen, sondern uns eben auch ein gutes Gefühl zurückgeben.

ALTES ZUHAUSE IN NEUEM GLANZ

Wir verbringen viel Zeit in den eigenen vier Wänden – kein Wunder, wenn man sich an diesen langsam satt sieht. Auch coronabedingt starrte man laaaaaange auf die immer gleichen vier Wände. Jetzt muss was Neues her! Aber man soll nicht gleich alles neu kaufen, es reicht eine Wand anders zu gestalten.

Rustikal, floral, maritim, ... Trauen Sie sich und setzen Sie Ihre Wand neu in Szene! Mit großformatigen Bildern, immergrünen Pflanzen, unterschiedlichen Metallschildern oder eben attraktiven Fototapeten lassen sich Räume thematisch und nach aktuellen Trends im Handumdrehen aufwerten.

RAN AN DIE WAND!

Vor allem Tapeten zaubern im Nu einen ganz neuen Look. Bringen Sie wieder frischen Wind in Ihr Lieblingszimmer und fangen Sie einfach an!

Bei der Tapetenwahl gilt es allerdings zu beachten: Raufaser war gestern. Dafür sind Fototapeten oder Muster im Trend: ob der Lieblingshafen, der uns von Urlaub am Meer träumen lässt oder edle Blumen, die einen in die märchenhafte Idylle versetzen – hier ist nahezu alles möglich. Mit

einer bedruckten Tapete kann man eben eine spezielle Atmosphäre kreieren, die man mit einer Wandfarbe niemals so erschaffen kann.

WOHLFÜHLEN

Der Tapetenwechsel verschafft uns ein gutes Gefühl, denn die neue, veränderte Umgebung sorgt für eine gewisse Harmonie, gute Energie und auch Geborgenheit, was uns sehr entspannt. Wir fühlen uns auch am wohlsten, wenn wir Räume nach unseren eigenen Vorstellungen gestalten und individuelle Akzente setzen. Dann ist es für uns richtig behaglich. Man muss also nur ein bisschen Mut haben, um sich vornehmlich mit Dingen einzurichten, die man liebt.

Na, kribbelt's schon in den Fingern? Dann raus mit den Möbeln, rein mit dem Tapeziertisch! Und genießen Sie die Abwechslung!



ICH WILL MEER!

Sand und Sonne auch...! Das charmante Wandoutfit verbreitet heitere Urlaubsstimmung und lässt auch Luis an den letzten Sommer am Strand erinnern. Durch das maritime Flair wirkt das Zimmer gemütlich und einladend.



HOLZOPTIK IST IN!

Motive, die beliebte Holzoptik aufgreifen, vermitteln ein Gefühl von Wärme und machen aus jedem Raum ein Wohlfühlnest. Die urig-stylische Wand kann man auch noch mit coolen Metallschildern kombinieren.

Verschlaufpause
 A u s z e i t
 S T I M M U N G
 A u s g l e i c h
 F R E I Z E I T
 G e n u s s
 E N T S P A N N U N G
 L U S T A U F W A S N E U E S
 U R L A U B
 V e r ä n d e r u n g



"GOOD VIBES"

... spürt man im Jugendzimmer der 11-Jährigen Amelia. Je farbenfroher die Wände, umso dezenter sollte das Mobiliar ausfallen – hier einfarbige Sitzmöglichkeiten.

BLUMEN (siehe Titelbild)

... entfalten eine ganz besondere, natürliche Schönheit. Hier stehen vor allem cremige, helle Gelb- und Blautöne im Vordergrund.

Was macht eigentlich ...



Ortrud Lauer?

Frau Lauer, liebe Ortrud, viele Menschen in Lahntal kennen Dich, aber stell Dich bitte doch noch einmal kurz vor.

Mein Name ist Ortrud Lauer und ich wurde vor 67 Jahren in Sterzhausen geboren – einem Ort, dem ich immer treu geblieben bin. Ich bin seit 37 Jahren verheiratet und zur Familie gehören drei erwachsene Kinder und meine Mama. Insgesamt habe ich 22 Jahre in der Gemeindeverwaltung in Lahntal gearbeitet, zuletzt als Seniorenbeauftragte. Davor war ich in einer Arztpraxis sowie beim Deutschen Grünen Kreuz und in der Uni-Klinikverwaltung in Marburg tätig.

Wie geht's Dir? Vermisst Du Deine Arbeit?

Danke, mir geht's ganz gut. Aber natürlich vermisse ich meine Kolleginnen und Kollegen, es war eine tolle Zeit in der Gemeindeverwaltung mit bleibenden und sehr schönen Erinnerungen. Natürlich fehlen mir auch alle Seniorinnen und Senioren, sehr sogar! Was haben wir bei unseren Seniorenveranstaltungen alles gemeinsam erlebt! Ich denke oft und sehr gerne daran zurück. Durch Corona waren wir alle zuletzt sehr eingeschränkt in unseren Begegnungen. Aber: es wird wieder! Ich hoffe, viele wiederzusehen und zu erfahren, wie es ihnen geht. Und ich vermisse ebenfalls die Menschen in unseren Partnergemeinden. Obwohl

ich täglichen Kontakt zu meiner Freundin aus Stara Kiszewa habe (Whatsapp macht's möglich) und regelmäßig Nachrichten aus Sussargues erhalte, würde ich gerne wieder die alten Freunde persönlich treffen.

An welche Aufgaben in der Verwaltung denkst Du gerne zurück?

Die Jahre als Seniorenbeauftragte der Gemeinde waren doch ganz besonders. Dieser Bereich war neu und es ist uns gelungen, ihn mit Leben zu füllen. Außer den Seniorenbeauftragten und dem Seniorenbeirat gibt es in Lahntal noch andere Institutionen, in denen die älteren Menschen Unterstützung finden. Viele haben sehr gute Erfahrungen mit der Bürgerhilfe Lahntal gemacht, die bei uns nicht mehr wegzudenken ist. Rechtzeitig über sein Leben im Alter nachzudenken, ist wichtig! Beizeiten Kontakte pflegen, z.B. in unseren Dorfcafés und bei Seniorenveranstaltungen oder solange es geht rege an verschiedenen Angeboten in unserer Gemeinde teilnehmen (Vereine, Kirche u.v.m.), hilft den Menschen, nicht einsam zu werden.

Was machst Du in dem wohlverdienten Ruhestand?

Seit zwei Jahren lebe ich nun im "Unruhestand" und habe mich noch nicht ganz daran gewöhnt. Seit ich zu Hause bin, kann ich meine Mama mehr

unterstützen. Ansonsten bin ich noch ehrenamtlich in unserer Gemeinde aktiv, was mir sehr viel Spaß bereitet, da ich gerne mit Menschen zusammen bin. Entspannung finde ich beim Gärtnern, Lesen oder einfach Relaxen auf dem Balkon und bei Treffen mit Freunden. Und natürlich auch bei dem jährlichen Städtetrip mit „meinen Mädels“.

Welche Pläne hast Du für die nächste Zukunft?

Natürlich hatten wir auch Pläne für die Zeit als Rentner. Aber manchmal kommt es anders, als man denkt... Reisen zu Coronazeiten war ja erst mal schwierig oder nicht möglich. Meine lang geplante USA-Tour zu unserer Tochter wurde somit abgesagt. Aber, aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Und Lahntal hat auch wunderschöne Orte, die zum Erholen einladen! Es ist wichtig, dass man sich von der unruhigen Zeit, geprägt von Kriegsnachrichten, Klimakatastrophen, Inflationsängsten, Corona – nur um einige zu nennen – nicht die Freude am Leben nehmen lässt. Also: verlernt nicht zu leben, zu lieben und zu lachen, auch wenn's mal schwerfällt.

Liebe Ortrud, ich danke Dir herzlichst für das Gespräch!

Ich danke Dir! Bleibt bitte alle behütet und gesund!

Suppen - heißgeliebte Seelenwärmer



Ob wir es wollen oder auch nicht, die kalte Jahreszeit ist da. Und was wärmt am besten, wenn es draußen wieder grau, feucht, windig und richtig kalt wird...? Ja, eine heiße, deftige Suppe! Das war schon zu Urzeiten so, denn mit der Entdeckung des Feuers wurde auch gleich die Suppe erfunden, die den Jägern und Sammlern als kräftigende Stärkung diente.

Von heißer Suppe wird uns warm ums Herz

Aber Suppen spenden nicht nur Kraft, sondern zaubern uns ein Lächeln ins Gesicht und bringen viel Gemütlichkeit an den Tisch. Ja, leckere und frische Suppen wärmen nicht nur den Magen, sondern auch die Seele! So ist auch der legän-

dere Suppenkasper heutzutage eher selten anzutreffen – fast jeder von uns hat eine Lieblingssuppe, zumal es ganz viele verschiedene Rezepte gibt.

Die Kälte kann uns nichts mehr anhaben

Die beste Basis für eine gute Suppe sind selbst zubereitete Brühen: Frisches Wurzelgemüse, Zwiebeln, Lauch und eine Handvoll aromaspendende Gewürze. Das lässt sich schnell zubereiten und ist auch gesund.

Suppen liefern nämlich wertvolle Vitamine und versorgen den Körper mit ausreichend Flüssigkeit. Und wie gesagt: mit der bauchschmeichelnden Wärme sorgen sie für ein wunderbares Wohlgefühl.

SUPPENGLÜCK MIT HERBSTLICHEM GEMÜSE WIE KÜRBIS, KARTOFFELN UND KAROTTEN

ZUTATEN

- 500 g geschälter, gewürfelter Hokkaido-Kürbis
- 1 gehackte Zwiebel
- 200 g gewürfelte Karotten
- 1 geschälte, gewürfelte Kartoffel
- 10 g geschälter, kleingehackter Ingwer
- 300 ml Kokosmilch
- 1 Schuss Olivenöl
- Salz, Pfeffer, Chiliflocken/ Kürbiskerne

ZUBEREITUNG

- Zwiebel in Olivenöl glasig braten – Kürbis, Karotten, Kartoffel und Ingwer dazugeben und leicht anrösten lassen.
- Alles mit ca. 1/2 Liter Wasser ablöschen und weichkochen lassen.
- Kokosmilch dazugeben und Suppe mit Pürierstab gut durchmischen und noch ein wenig köcheln lassen.
- Mit Salz und Pfeffer abschmecken und vor dem Servieren mit Chiliflocken oder Kürbiskernen bestreuen.





Für unser junges Lahntal

Basteltipp: WEIHNACHTSKUGELN



Eine willkommene Abwechslung an langen Abenden ist vielleicht jetzt Basteln! Denn Werkeln ist echt angesagt! Hast du Lust mit deinen Eltern, Geschwistern oder Freunden etwas Besonderes zu machen?

HIER EINE IDEE!

Mit etwas Fantasie und Kreativität lassen sich aus gebrauchten Gegenständen ganz nette Dinge basteln und meistens geht es einfacher als gedacht! Mach aus einer alten Glühbirne eine coole Weihnachtskugel!



WAS BRAUCHST DU?

Eine Glühbirne oder ausrangierte LED-Lampe. Dann brauchst du noch eine Lack-Spraydose und Deko-Material: Sternchen, Aufkleber, Glitzer, Feder – was du magst! Außerdem Kordel oder Bast und Kleber.

LOS GEHT'S!

Zunächst musst du - auf einer Bastelunterlage – die ausgedienten Glühbirnen ansprühen und darauf Glitzer oder Sternchen verteilen. Bei Aufklebern oder Federn, musst du die Glühbirnen gut trocknen lassen.



WICHTIGER HINWEIS!

Energiesparlampen sind für diese Bastelidee nicht geeignet. Sollte etwas zu Bruch gehen, wäre in Energiesparlampen das giftige Quecksilber enthalten, was gefährlich ist.

ZUM SCHLUSS...

... kommt eine Kordel, Bast oder Schleife als Aufhängung dran. Du kannst diese an der Fassung entweder festkleben oder umwickeln.

KLEINER TIPP!

Diese selbstgemachte Weihnachtskugel kann dein Zuhause schmücken, eignet sich aber auch wunderbar als Geschenk! Die Großeltern freuen sich bestimmt!



VERSUCHE
ALLE
AUSSCHNITTE
ZU FINDEN



IN ALLEN WÖRTERN VERSTECKEN SICH TIERE

Schaffst du es, in den folgenden Worten versteckte Tiere zu finden?

Beispiel: WECHSELKURS – ECHSE



HAUSAUFGABEN
WASCHWANNE
LESELAMPE
WOLFGANG
RENTE

BÄRBEL
EIGELB
LOTTERIELOS
REKLAMATION
TANZSAAL

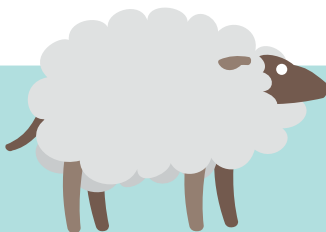


Was machen
zwei Schafe,
die Streit
miteinander
haben?

SIE KRIEGEN SICH IN DIE WOLLE

Welcher Mann
ist eiskalt,
hat einen dicken
Bauch und
hört auf
niemanden?

SCHNEEMANN





Rückblick

Man kann es wieder kaum glauben, aber das Jahr neigt sich dem Ende zu... Ein Jahr, das für uns alle wieder zahlreiche Herausforderungen bereithielt, im Schatten vieler Krisen verlief, aber auch spannend, erlebnisreich und vor allem sonnig war. Hier ein kleiner Rückblick 2022.

LAHTAL HAT EINEN NEUEN BÜRGERMEISTER

Am 18. September gab es in der Gemeinde Lahntal die Bürgermeisterwahlen. Der neue Bürgermeister heißt Carsten Laukel – er wurde mit 58% der Stimmen gewählt und löst nach 30 Jahren Amtszeit Manfred Apell ab.

UKRAINEHILFE

Die Welle der Hilfsbereitschaft für die hilfsbedürftigen Menschen in der Ukraine war überwältigend! In Lahntal wurden nur an zwei Tagen über 800 Pakete mit Hygieneartikeln gesammelt. Eine große Spendenbereitschaft der Lahntaler erlebte auch der Partnerschaftsverein Cölbe-

Kościerzyna e.V., der rund 15.000€ für die ukrainischen Kinder sammelte, die in Stara Kiszewa und Kościerzyna untergebracht sind. Danke an alle!

DER LITERATURSTAR STEPHAN THOME

Der Sinologe Stephan Thome las in Goßfelden aus dem neuesten Roman „Pflaumenregen“ und gewährte Einblicke in die Seele seiner Wahlheimat Taiwan sowie den zähen Überlebenswillen seiner Bewohner. Einfühlsam und informativ! Tipp: Thome veröffentlichte auch „Gebrauchsanweisungen für Taiwan“ – eine unterhaltsame Reise durch Geschichte, wunderschöne Landschaften und die verlockende Küche Asiens.

EHRENBÜRGER DER GEMEINDE

Lahntal hat neue Ehrenbürger: Für das politische Engagement und den ehrenamtlichen Einsatz in unserer Kommune hat die Gemeindevertretung beschlossen, fünf Personen die Ehrenbürgerrechte der Gemeinde Lahntal zu verleihen und zwar an Barbara Seitz, Dieter Kamolz, Wilfried Lies, Kurt Vogt sowie Dr. Herbert Koch. Wir gratulieren noch einmal und denken in liebevoller Dankbarkeit an den verstorbenen Wif Lies...

GEMEINDLICHE BAUMASSNAHMEN

Ein neues Wohngebiet entsteht

„Ober'm Dorf“ in Sterzhausen. Dort wird auch zurzeit ein Bolzplatz für alle Fußballbegeisterten gebaut! Die Straßenbaumaßnahmen im Gewerbegebiet Goßfelden sind abgeschlossen und wurden in Caldern begonnen. Unsere Kita „Villa Kunterbunt“ wird um einige Räumlichkeiten erweitert. Zahlreiche kleinere Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen konnten mit den Ortsbeiräten realisiert werden.

LAHNTAL TOTAL

Der autofreie Sonntag war in Lahntal ein voller Erfolg! Engagierte Vereine und Initiativen sorgten mit zahlreichen Angeboten, toller Musik sowie kulinarischen Köstlichkeiten für ein repräsentatives Bild. Unzählige Besucher, eine großartige Stimmung und lauter zufriedene Gesichter – Lahntal total war ein gelungenes Fest für alle Generationen.

BVB IN CALDERN

Im Rahmen seines 111-jährigen Bestehens begrüßte der TSV Caldern die Traditionsmannschaft des BVB, die gegen die „Lahntalauswahl“ angetreten ist. Der TSV Caldern verstärkte sich mit Spielern der Nachbarvereine von Buchenau bis Lahnfels und lieferte ein tolles Spiel! Das Fußball-Event in der Rimberg-Arena endete mit einem 9:2 und sorgte bei den 600 Zuschauern für eine einmalige Stimmung!

WOHLBEHALTEN ZURÜCK

Lahntals Feuerwehr rückte bei zwei gewaltigen Waldbränden aus. Unser Katastrophenschutz-Zug kam bei dem Brand in Schönstadt eine

wichtige Aufgabe zu – in ihrem Abschnitt hatte sie in Spitzenzeiten rund 120 Personen mit über 20 Fahrzeugen aus 6 Feuerwehren zu führen. Bei Dillenburg waren unsere Feuerwehrkameraden 16 Stunden in glühender Hitze im Einsatz. Beeindruckt sagen wir DANKE!

TANGO IN LAHNTAL

Für spannende musikalische Momente und „Gänsehaut-Feeling“ sorgte das polnische Ensemble CUARTETO RE!TANGO, das mit einem faszinierenden Fest der Tango-Klänge sein Publikum verzauberte. Nostalgisch und leidenschaftlich! Stehende Ovationen in der vollen Kirche zu Goßfelden belohnten die vier klassisch ausgebildeten Musiker, die nun am 11. Dezember um 16 Uhr wieder zu Gast in Lahntal sind!

WERKART-MARKT

Nach der pandemiebedingten Pause konnten wir wieder unseren beliebten WerkArt-Markt genießen. Eine großartige Stimmung mit hunderten Besuchern herrschte am und um Otto-Ubbelohde-Haus! In dem besonderen Ambiente und bei bestem Wetter wurden die Gäste mit vielen attraktiven Kreationen der Künstlerinnen und Künstler verwöhnt. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

STIPENDIATIN IRIS WOLFF

Eine literarische Soirée mit einer charmanten Autorin Iris Wolff – der siebten Stipendiatin des Literaturvereins „Zwei Raben“ fand im Otto-Ubbelohde-Haus statt und gehörte

sicherlich zu Lahntals Highlights! Mit poetischer Eleganz zog Iris Wolff die Zuhörer in ihren Bann! Eine bemerkenswerte Autorin, die am 28. November um 18 Uhr im Kunstmuseum in Marburg noch einmal zu erleben ist.

DRAGOSLAV STEPI

Anlässlich des Jubiläumsfestes „102 Jahre FV Sarnau / 50 Jahre SG Lahnfels“ kam Dragoslav Stepanovic, ehemaliger Fußball-Bundesligaprofi zum Familientag nach Sarnau. 'Stepi' ist Botschafter der hessischen Sportförderung für Menschen mit Migrationshintergrund und sozial benachteiligte Personen. Er führte in Sarnau ein Training durch und begeisterte mit Witz und seiner Bodenständigkeit.

DER HEISSESTE SOMMER

Der Wettergott hat uns mit heißen und sonnigen Tagen beschert! Der diesjährige Sommer war einer der heißesten seit Messbeginn vor 140 Jahren und darüber hinaus auch der sechstrockenste. Eine historische Sommerdürre gab es vor allem bei uns in Hessen wie auch in Rheinland-Pfalz.

„LAHNTALER“ IST DA

Unser neues Magazin „Lahntaler – Land, Leben, Leute“ soll ein Begleiter des Zeitgeschehens und eine Quelle sein, die Infos über Ihren Heimatort, über das Leben auf dem Dorf und über den einen oder anderen Menschen aus der Gemeinde liefern. Wir hoffen weiterhin auf eine gute Mischung und bedanken uns für Ihr bisheriges positives Feedback – es freut uns sehr!

